

Der Chefentscheider

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt - Gegründet 1827

Herausgeber: Nagold 429 / Anstalt: „Der Chefentscheider“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckanstalt: „Gesellschaft“ Nagold / Verlagskonto: Stutgart 5113 / Bankkonto: Volksbank
Nagold 858 / Girokonto: Kreispostamt Calw Hauptmeisterei Nagold 95 / Gerichtskasse Nagold

Anzeigenpreis: Die 1 Spalte 1 mm-Zeile oder deren Raum 6 Wk. Stellengruppe, 11. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Wk. Text 24 Wk. für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebenen Stellen kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahme ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 186

Dienstag, den 11. August 1942

116. Jahrgang

Einnahme von Pjatigorsk wieder unvorstellbare Leistung Beise am Arowischen Meer genommen Schwerpunkt der deutschen Luftangriffe gegen die kilometerlangen Kolonnen im Raum Maikop—Tuapse

Nach der blutigen Erstürmung von Krasnodar und Maikop fragt man sich, was von der sowjetischen Kavalleriearmee noch übrig geblieben ist. Die Trümmer haben sich auf jeden Fall in das Bergland vor dem Gebirgsmassiv zurückgezogen. Das nächste Erdölzentrum nördlich des Kaukasus ist Grojny. In Richtung Südosten haben die deutschen Truppen in alleid schnellem Tempo vor. Die Stadt Pjatigorsk wurde genommen. Retiriert verließen die Sowjets jetzt wegzulassen, was sie nur können. Aber die Luftwaffe behindert die Materialentschiffungen erheblich. Die Sowjetflotte im Schwarzen Meer ist zum großen Teil ihrer leichten Einheiten beraubt; etwa 70 leichte Kriegsschiffe sind im Arowischen Meer eingeschlossen.

Weslich von Krasnodar wurde eine starke feindliche Armee eingeschlossen. Südwestlich von Stalingrad führt der Feind verwerfliche Angriffe. Er hat wohl erkannt, daß Stalingrad nun auch von der Flanke bedroht ist. „Erkhang“ meldet, daß die Lage bei Stalingrad von Stunde zu Stunde kritischer werde.

DNS Berlin, 10. August. Das Oberkommando der Wehrmacht teilt zu den Kämpfen im Kaukasusgebiet folgendes mit:

Die an der Ostküste des Arowischen Meeres eingeschlossene russische Kavallerie nahm Sonntag vormittag nach kurzem Kampf die Hafenstadt Beise am Arowischen Meer.

Die Bedeutung der etwa 50 000 Einwohner zählenden Stadt liegt außer als Umschlaghafen für Getreide vor allem darin, daß in ihr zahlreiche Lebensmittelindustrien, aber auch Holz-, Leder- und Kältewerke konzentriert sind. Zugleich mit der Hafenstadt wurde auch die Halbinsel Beise von verprengten Bolschewisten gesäubert.

Der Sturm auf Krasnodar bildete ein charakteristisches Beispiel für die energische, jeden Widerstand brechende Verfolgung des eingeschlossenen Feindes. In raschem Vorwärtsschreiten war die Vorausabteilung einer Infanteriedivision an der Bahnstrecke entlang nach Süden vorgedrungen. Nach Abwehr eines letzten verzweifelten Gegenstoßes feindlicher Panzer durchbrachen die Infanteristen den hart besetzten inneren Verteidigungsring der Stadt und nahmen den Bahnhof Krasnodar. Hier trafen sie auf einen deutschen Divisionsstab, der in Verfolgung des eingeschlossenen Feindes weit nördlich war. Die aus Stabs-offizieren der Stabskompanie und Abkommandierten gebildete Kampfgruppe durchbrach unter persönlicher Führung des Divisionskommandeurs zwei feindliche Verteidigungsstellungen, drang kämpfend in den Westteil der Stadt ein und rief dabei zwei feindliche Bataillone auf. Im Häuserkampf wurde dann die ganze Stadt genommen und von verprengten Bolschewisten gesäubert.

Im Raum südlich von Krasnodar verlustete der Feind in zahlreichen Gefechten die Flucht seiner Kolonnen zu decken. In erbitterten Kämpfen wurde den Bolschewisten Stück für Stück ihrer Stützpunktsstellungen entzogen.

Nach der Erstürmung von Krasnodar und Maikop, an der neben Fliegerverbänden auch die im Erdkampf eingesetzte Flakartillerie besonderen Anteil hatte, richtete sich der Schwerpunkt der deutschen Luftangriffe während des Sonntags gegen die kilometerlangen zurückfliehenden Kolonnen des Feindes im Raum zwischen Maikop und Tuapse. Von den Bomben der deutschen Kampfflugzeuge getroffene Fahrzeuge und Panzer bedeckten die Rückzugspfade des Feindes. Weitere Luftangriffe richteten sich gegen die Bahnstrecke Maikop—Tuapse. Transportzüge wurden dabei vernichtet. Im Hafengebiet von Tuapse wurden feindliche Transportdampfer schwer getroffen.

Während südostwärts von Krasnodar die deutschen Panzerverbände in schwingendem Angriff das Delgebiet von Maikop durchdrangen brachen andere Panzer-Einheiten in kraftvollem Vorstoß nach Südosten vor. Nach Erstürmung einer hart besetzten Höhenfestung wurde in erbittertem Häuserkampf der Industrie- und Badort Pjatigorsk an der Bahnstrecke von Mineralnaja-Wody nach Krasnodar genommen. Das Gelände am Bahnhofsplatz Mineralnaja-Wody wird noch von vereinzelten Widerstandskämpfern gehalten.

Die Einnahme von Pjatigorsk am 9. 8. ist wieder eine fast unvorstellbare Leistung deutscher Truppen. Von Armar, das am 7. 8. genommen wurde bis Pjatigorsk sind es in der Luftlinie nicht weniger als 180 Kilometer. Dabei wurde der im Kampf erzwungene Vormarsch bei Temperaturen bis zu 58 Grad durch gewaltige Staubwolken und durch zahlreiche Flüsse und Schluchten erschwert. Die Leistungen der deutschen Truppen in diesen Kämpfen und Märchen haben außerhalb jeder Bergleiches.

Jehter-Flugzeuge griffen wiederholt in die Erdkämpfe ein und unterstützten die Panzerdivision bei ihrem erfolgreichen Vordringen. Im Laufe der Nacht belegten deutsche Kampfflugzeuge das rückwärtige feindliche Gebiet mit Bomben und zerstörten einen Knotenpunkt an der Eisenbahnstrecke Armar—Watu.

Über den einzelnen Kampfgebieten des südlichen Kampfabchnittes wurden 50 feindliche Flugzeuge durch deutsche Jäger und zehn weitere durch Flakartillerie zum Absturz gebracht.

Gescheiterte Sowjetangriffe bei Rischew

DNS Berlin, 10. August. Im Raum von Rischew begannen die Bolschewisten am 20. Juli einen Angriff, der nach erbeuteten Befehlen eine Entlastung für die zusammengebrochene Südfront des Feindes bringen sollte. Auf engstem Raum wurden Tag für

Tag starke Kräfte von Infanterie und Panzern, die von schwerem Artilleriefeld unterstützt wurden, zum Sturm gegen die deutschen Stellungen eingeleitet. Alle Angriffe scheiterten an der unerschütterlichen deutschen Abwehr, insbesondere schütz-lubetens-deutscher Regimenter. Bis zum 7. August wurden allein im Abschnitt eines deutschen Armeekorps 174 feindliche Panzerkampfwagen vernichtet und den Bolschewisten schwere Verluste an Menschen und Kriegsmaterial zugefügt. Eine Berliner Panzerjägerabteilung, die sich schon während der Winterkämpfe durch ihre Abwehrfolge ausgezeichnet hatte, vernichtete bis jetzt in den erbitterten Abwehrkämpfen bei Rischew 49 feindliche Panzerkampfwagen. Diese Panzerjägerabteilung hat damit ihre Gesamtzahl abgeschossener feindlicher Panzer seit Beginn des Ostfeldzuges auf mehr als 150 erhöht.

Ein an der Ostfront eingeschlossenes Transportgeschwader hat in 4000 Flügen, die trotz schwieriger Wetterlage und harter feindlicher Erd- und Luftabwehr durchgeführt wurden, wesentlich zur Behauptung wichtiger Stützpunkte beigetragen. Aus diesem Anlaß hat der Reichsmarschall allen Angehörigen des Geschwaders seinen Dank und seine besondere Anerkennung ausgesprochen.

Pjatigorsk

Wie der Wehrmachtsbericht meldet, nahmen deutsche Truppen die Stadt Pjatigorsk im Kaukasus. Pjatigorsk ist eine Stadt von 65 000 Einwohnern, die in der Gegend der berühmten kaukasischen Mineral- und Heilquellen liegt. Das Stadtbild ist daher auch reich an Sanatorien und Hotels. Pjatigorsk liegt inmitten eines reichen landwirtschaftlichen Gebietes, das besonders wegen seines Gartenbaus und seiner Milchviehhaltung bekannt wurde. Demensprechend ist die Nahrungsmittel- und Genussmittelindustrie hier stark entwickelt. Von der metallverarbeitenden Industrie ist eine Fabrik zur Herstellung von Munition und Ueberholung von Kraftfahrzeugen erwähnenswert. Versetzen sich hier weiterhin Werke der chemischen Industrie, Leder- und Textilindustrie und Möbelfabriken.

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Die neuen großen Erfolge im Süden der Ostfront Pjatigorsk genommen — Starke feindliche Armees weitlich Kalasch eingeschlossen — Fünf englische Bomber über westdeutschem Gebiet abgeschossen

DNS Aus dem Führerhauptquartier, 10. August.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie durch Sondermeldung am 9. August bekannt gegeben, durchdrangen deutsche Infanteriedivisionen, heroisch und unterliegt durch Verbände der Luftwaffe, nach außergewöhnlichen Nachstellungen und in harten Kämpfen bei tropischer Hitze fast ungebundene Stellungen nördlich des Kuban und nahmen die für die feindliche Rüstungsindustrie wichtige Hauptstadt des Kubangebietes Krasnodar. Die Stadt Maikop, das Zentrum des bedeutenden Delgebietes am Nordrand des Kaukasus, wurde von besten Verbänden im Sturm genommen.

Im raschen Vorstoß nach Südosten nahmen schnelle Truppen die Stadt Pjatigorsk. Südwestlich Stalingrad mehrte sich der Feind verzweifelt. Seine Gegenangriffe scheiterten in harten Kämpfen.

Im großen Donbogen wurde eine starke feindliche Armees eingeschlossen. Wiederholte Ausbruchsversuche blieben erfolglos. Den eingeschlossenen und auf engem Raum zusammengebrachten feindlichen Kräften fügten Nahkampfsiegerverbände schwere Verluste zu. Außerdem wurden Truppen- und Materialeinschiffungen an der nordkaukasischen Küste durch die Luftwaffe wirkungsvoll bombardiert. Hierbei verlor der Feind Kampfflugzeuge im Hafen von Tuapse ein Handelsschiff von

„Nie werden sie uns unterkriegen“

Harte Entschlossenheit und ungebrochener Siegeswille der westdeutschen Bevölkerung
Reichsminister Dr. Goebbels bei den Bombenanschlägen der Gaue Köln-Nachen und Düsseldorf

DNS Berlin, 10. August. Reichsminister Dr. Goebbels befragte zwischen dem 7. und 10. August die Gaue Köln-Nachen und Düsseldorf. Bei seinen Besprechungen mit den Bombengeschädigten der qualvollen Terrorangriffe auf Kulturdenkmäler, Wohnviertel und eine arbeitssame Bevölkerung kam immer wieder die harte Entschlossenheit und der ungebrochene Siegeswille der Bevölkerung zum Ausdruck. „Nie werden sie uns unterkriegen“, erklärten einstimmig die Arbeiter eines Kölner Großbetriebes Dr. Goebbels, als er mit ihnen über die Erlebnisse in der Nacht des Molotow-Angriffes auf Köln sprach.

Der Minister war von der heldenmütigen Haltung und unerschütterlichen Moral aller Schichten der Bevölkerung außerordentlich beeindruckt. Auf einer Großkundgebung brachte er vor rund 15 000 Volksgenossen zum Ausdruck, daß der Führer und das ganze deutsche Volk mit hoher Zuversicht der Leistungen der Volksgenossen denken, die ihre harte Kriegsarbeit unter Bedrohungen durchzuführen, denen sonst nur der Frontsoldat unterworfen sei. Gerade auch den Frauen möchte man für ihre tapferen Haltung größte Hochachtung zollen. Da-

4000 BRT. durch Bombentreffer und beschädigten ein weiteres schwerer. Weitere Angriffe richteten sich gegen Eisenbahnanlagen südlich Stalingrad. Ein sowjetischer Panzerzug wurde vernichtet. Südostwärts Rischew leitete der Feind neue Angriffe fort. Er wurde in erbitterten Kämpfen abgewehrt und hierbei 24 feindliche Panzer vernichtet.

Au der ägyptischen Front herrscht zur Zeit nur geringe feindliche Kampfaktivität.

Nach einigen militärisch wirkungslosen Tages-Ströflügen über norddeutschem Küstengebiet und Westdeutschland griff die britische Luftwaffe in der vergangenen Nacht wiederum westdeutsches Gebiet an. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste. In einigen Orten, hauptsächlich in Wohnvierteln der Stadt Osnabrück, entstanden Sach- und Gebäudeschäden. Fünf der angreifenden Bomber wurden zum Absturz gebracht.

Die Luftwaffe belegte am gestrigen Tage Truppenunterkünfte und mehrwirtschaftliche Anlagen an der englischen Südküste mit Bomben schwerer Kalibers. In der Nacht zum 10. August wurden Küstungsanlagen in den Midlands sowie Werk- und Produktionsanlagen an den Küsten Englands bombardiert.

In den frühen Morgenstunden des 9. August kam es im Kanal erneut zwischen deutschen Minensuchbooten und britischen Schnellbooten zu einem Gefecht. Auf einem Schnellboot wurde ein Volltreffer erzielt, ein weiteres blieb unter harter Kanonenbeschuss brennend liegen.

Der italienische Wehrmachtsbericht Tag- und Nachtangriffe auf Malta

DNS Rom, 10. August. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Au der ägyptischen Front mäßige Kampfaktivität zu Lande und in der Luft.

Britische Flugzeuge warfen Bomben auf einige unserer Nachschubzentren ab und töteten dabei fünf libysche Zivilpersonen. Geringer Schaden.

Verbände der Achsenluftwaffe unternahm Tag- und Nachtangriffe gegen die Luft- und Stützpunktsysteme von Malta.

Eichenlaub zum Ritterkreuz Eichenlaub für erfolgreichen Jagdflieger

DNS Berlin, 10. August. Der Führer hat dem Hauptmann Hude, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und ihm folgendes Schreiben übermittelt: „In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 109. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“

Hauptmann Anton Hude ist der Sohn eines Tischlermeisters und wurde 1915 in Regensburg geboren. Nach dem Abbruch seines 48. Gegners erhielt der angriffsfreudige Jagdflieger, der seine Staffel auch in zahlreichen Tiefangriffen erfolgreich gegen den Feind im Osten führte, am 25. Mai d. J. das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Einjährigfreiwilliger und Draufgängerium brachte dem inzwischen zum Hauptmann beförderten Offizier im Laufe von knapp zwei Monaten über 50 weitere Luftsiege, womit er nach Abbruch seines 102. Gegners am 8. August in die Reihe der erfolgreichen deutschen Jagdflieger auftrat.

DNS Aus dem Führerhauptquartier, 10. August. Der Führer verlieh heute dem General der Panzer Krassil, Kommandierender General eines Panzerkorps, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und sandte ihm nachfolgendes Telegramm:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 111. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“

DNS Aus dem Führerhauptquartier, 9. Aug. Der Führer verlieh heute dem Generalmajor Traugott Herz, Kommandeur einer Panzerdivision, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und sandte an ihn nachfolgendes Telegramm: „In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 110. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“

rüber hinaus hatten sogar Knaben und Mädchen in Augenblicken größter Gefahr wahre Heldentaten vollbracht.

Nach Würdigung der schweren materiellen und seelischen Belastungen, denen die Kölner Bevölkerung ausgesetzt ist, kam Dr. Goebbels auf die Zahl und Methoden der deutschen Kriegsführung zu sprechen. Diesmal kämpften wir einen Krieg für Getreide und Brot, für einen vollgedeckten Tisch, für die Erregung der materiellen Voraussetzungen zur Lösung der sozialen Fragen, der Frage des Wohnungs- und Straßenbaus, des Baues von Volkswagen und Traktoren von Theatern und Klubs für das Volk einen Krieg um die Kohlen, um Gummi und Öl, um Eisen und Erz, kurzum, es sei ein Krieg um ein menschenwürdiges nationales Dasein. Nicht für eine privilegierte Schicht, sondern für die breite Masse unseres Volkes, die wir ohne Sie nicht fortmachen können.

Zu den von der Feindagitation in letzter Zeit behaupten, falsierten Gedanken der Errichtung einer zweiten Front sagte Dr. Goebbels u. a.: „Wir leben der Ruhmredigkeit unserer Gegner kühl bis ans Herz hinan gegenüber. Es sind alle Verbe-

reitungen getroffen. In welcher Zahl und wann auch immer sie kommen sollten, sie werden würdig empfangen werden.

Die Zuhörerschaft dankte Dr. Goebbels mit stürmischen Beifall.

Am folgenden Tage besichtigte Dr. Goebbels die Städte Reuh und Düsseldorf, wo die Bevölkerung ebenso wie in Köln eine Bewunderungswürdige tapfere und Regesobemühte Haltung an den Tag legte. Am Nachmittag empfing der Minister die führenden Schriftleiter der rheinisch-westfälischen Presse zu einer Besprechung in der Gausleitung Düsseldorf. Anschließend sprach Dr. Goebbels vor vielen tausend Volksgenossen auf einem Massenappell im Kaiser- und Ritteraal der Tonhalle. Er dankte den Düsseldorfern im Namen des Führers und des deutschen Volkes für die heroische Haltung während der englischen Terrorangriffe. Der lebhafteste Beifall zeigte, daß die Düsseldorfener mit höchster Einsatzbereitschaft für Führer und Reich zu kämpfen bereit sind.

Am Montag sprach Dr. Goebbels auf einer Massenkundgebung in seiner Vaterstadt Albstadt. Im Anschluß an die Kundgebung begab sich der Minister nach Berlin zurück.

Bekretenes Schweigen in USA.

DNB Tokio, 10. Aug. Die vernichtende Niederlage in der Seeschlacht bei den Salomon-Inseln scheint, wie in Taktischen Kreisen erklärt wird, den Amerikanern die Sprache verschlagen zu haben. Bemerkenswert sei jedenfalls das Stillschweigen der amerikanischen Marinebehörden über das Ergebnis der Schlacht. Der Rundfunksender San Francisco habe sich daher mit der Bemerkung begnügen müssen, daß von zuständigen USA-Stellen noch keine Einzelheiten ausgegeben seien. Auch in diesem Falle verhalte man, der amerikanischen Bevölkerung die Tatsache erneuter schwerer Verluste vorzuenthalten, um erst nach und nach die Niederlage einzugestehen. Dieses Verhalten von Seiten der USA. bestimme am besten die Angaben des kaiserlichen Hauptquartiers über den großen Erfolg der japanischen Marine auch bei diesem Treffen mit gemessenen Flottenstreitkräften.

Auch über die japanische Meldung, daß japanische Marineeinheiten starke feindliche Seestreitkräfte bei den Aleuten zurückgeschlagen haben, äußert man sich nach der gleichen Meldung in Washington nicht. Man stellt nur fest, daß die Operationen beendet seien, daß aber über das Ergebnis nichts mitgeteilt würde, bis die USA-Streitkräfte zurückgekehrt (!) seien.

„Die UdSSR. reißt für den Untergang“

Madrid, 9. August. Die UdSSR. reißt für den Untergang, so lautet das einmütige Urteil der Madrider Zeitungen zu dem Geheimbefehl Stalins, der auf den Hauptleitern der Presse verhängt ist.

„Informaciones“ nennt Stalins Befehl den Auftakt zu einem neuen Massenmord. „Madrid“ bezeichnet die Lage der Sowjetunion verzweifelt und weist in der Ueberschrift darauf hin, daß die Besetzung der UdSSR. das Vertrauen auf die Rote Armee verloren habe. Das vom deutschen Oberkommando veröffentlichte Dokument ist für die ganze Welt ein Beweis dafür, daß die deutsche Wehrmacht den Bolschewiken den Todesstoß versetzt hat und Stalins Zusammenbruch nicht mehr auszuhalten ist, so schreibt der Berliner Korrespondent Oskar W. Kasper.

„Fuehrer“ stellt an den Kopf der Meldung die Worte: „Die Bolschewiken sind den Deutschen nicht mehr überlegen, weder an Menschen noch an Waffentypen, geteilt die tote Diktator.“

Japaner schlagen feindliche Seestreitkräfte bei den Aleuten zurück

DNB Tokio, 10. August. Das kaiserliche Hauptquartier gab am Montag um 16.30 Uhr bekannt, daß japanische Marineeinheiten am 8. August starke feindliche Seestreitkräfte bei den Aleuten zurückgeschlagen haben.

Frontreise des Vizekonsuls Ohima. Der kaiserlich japanische Vizekonsul in Berlin, Ohima, hat in den letzten Tagen eine Frontreise auf die Front unternommen. Im Kampfgebiet von Sewastopol erhielt der Vizekonsul an Ort und Stelle Einblick in die Entwicklung der Operationen, die zur Einnahme von Sewastopol führten. Nach dem Besuch bei einer Feuerschutz- und einem Armeekommando im Südbereich der Front traf Vizekonsul Ohima noch zu einem kurzen Aufenthalt im Hauptquartier des Oberkommandos des Heeres ein.

Wasser für Rommel

Die Wasserversorgung der Panzerarmee Afrika — Spezialtruppen am Meer — Aus Meerwasser wird Trinkwasser — Unter Wasser ist unser täglich Brot.

Von Kriegsberichterstatter Ernst Günter Diekmann (FR.)
RMA Die Sieger von Tobruk und Matra Matruh haben das Wasser aus Blechkanistern mit der Aufschrift „Water“ — die transportablen Wassertrichter der englischen Armee in Ägypten. Doch keiner dieser Kanister erfüllte mehr seinen Zweck. Jeden einzelnen, den man nicht mehr hatte ausgehoben können, dachte wenigstens ein englisches Seitengewehr durchbohrt, so daß das kostbare Wasser in der Wüste verdunstet war. Was anderswo der Kampf um Brot und Fleisch geführt werden — bei uns in Afrika ist Wasser wichtiger. Wir könnten wohl drei Tage hungern, wie wohl wir es nicht brauchen, aber drei Tage dürfen wir nicht ohne Wasser auskommen. Und auch das brauchen wir nicht. Das Wasser ist unser tägliches Brot, und mit der Zuverlässigkeit und Genauigkeit, die jede deutsche Organisationsmaßnahme auszeichnet, hat die deutsche Führung in Afrika auch für Wasser gesorgt.

Der Wassergeneralstab an der Arbeit

Jede Armee führt eine Karte der eigenen Stellungen und eine Karte der Feindlage. Das Oberkommando der Panzerarmee Afrika führt außerdem eine Wasserkarte, die nicht nur für das tägliche Leben der Truppe sondern auch für militärische Operationen von weitestgehender Bedeutung sein kann. Wenn schon seit alten Zeiten der Krieg in der Wüste um Oasen und Wasserstellen geführt wird und blutige Stammesfehden immer wieder aus diesem Anlaß entbrannt sind, so nimmt es nicht wunder, daß eine moderne Armee im Wüstenland einen „Wassergeneralstab“ von Ingenieur-Offizieren und eine regelrechte Wasserforschungsgruppe braucht, um beweglich, schlagkräftig und auch gesund zu bleiben.

Während andere Menschen auf der Landkarte nach Oasen, Höhlen und Strömen suchen, interessieren den für die Wasser-versorgung der Armee verantwortlichen Offizier nur die Wasserstellen, die sich übrigens in Nordafrika haargenau mit dem Standplan der in der Karte verzeichneten „Oasenstellen“ decken. Da sehen wir sie eingekreist, die vielen „Birs“, unter denen man immerliche Zisternen zu verstehen hat, oder die „Kasaten“ und „Abars“, flache Brunnen von meist geringer Ergiebigkeit, und schließlich die „Sangs“, das sind die Punkte mit regelrechten Tiefbrunnen, aus denen die Hand- oder Motorpumpe den süßen und klaren Tropfen fördert, den wir um so höher schätzen, je feltner er ist.

Aber noch mehr verzeichnet die sauber geführte Wasserkarte, aus deren Eintragungen wir ein interessantes Stück Kriegsgeschichte ablesen können: genaue Mengenangaben in Kubikmetern und eine nach vier Stufen gegliederte Qualitätsbezeichnung. Was die Erfahrung dem Landler in Afrika längst gelehrt

Englands Blutregiment in Indien

DNB Stockholm, 10. August. Die spärlichen Meldungen, die die Briten aus Indien in die Welt bringen lassen, zeigen deutlich, mit welcher brutalen Mitteln verfahren wird, jede freiwillige Bewegung der indischen Massen zu unterdrücken. Auch Gandhis Frau wurde verhaftet sowie hunderte nationale Inder.

Neuter meldet aus der 150 Kilometer südöstlich von Bombay gelegenen Stadt Poona, die Polizei habe auf die Menge ge feuert, als sie versuchte, die Abperrung um das Kongreßgebäude zu durchbrechen. Auch sei der Gummiknüppel in Tätigkeit getreten und es habe Tote und Verwundete gegeben. In Bombay selbst hat es Unruhen und Verwundete gegeben. Ein amerikanische Agentenmeldung besagt, in Bombay habe die größte aller Verbotswidrig einberufenen Massenversammlungen wenigstens 30 000 Menschen im Shioaji-Park im Herzen der Stadt zusammengeführt. Die Sprecher hätten einen Aufruf Gandhis verlesen, in dem es heißt, daß alles zum Kampfe für die Freiheit Indiens eingesetzt werden müsse. Der Aufruf schließe mit den Worten: „Handeln oder sterben!“. Die Polizei habe nicht weniger als sechsmal Tränengasangriffe unternommen. Eine weitere Neutermeldung besagt, daß die Polizei auch die Büros des provinziellen Arbeitsausschusses des Kongresses in Kappur verriegelt. Unter den dort Verhafteten befindet sich auch der frühere Minister für Industrie, C. S. Bhaurua. Im Distrikt von Kaira seien 17 Kongreßführer verhaftet und in das Zentralgefängnis in Saaramati gebracht worden. Auch in Cuttack habe die Polizei das Büro des provinziellen Kongresses besetzt.

Schon 10 Todesopfer des Britenterrors in Bombay

Stockholm, 10. August. Neuter muß in einer Meldung aus Bombay zugeben, daß die Aktionen der britischen Polizei auf die Volksmenge bereits 10 Todesopfer gefordert haben. Die Neutermeldung besagt, daß im ganzen am Sonntag 10 Personen an den Verwundungen starben, die durch Gummischüsse verursacht wurden. Weiter wird mitgeteilt, daß die Studenten und die Schüler der höheren Lehranstalten in den Streit getreten sind. Mit Ausnahme des eigentlichen Festungsgebietes wurde der Straßenbahn- und Omnibusverkehr eingestellt.

Boje zur Verhaftung der indischen Nationalistenführer

DNB Berlin, 10. Aug. Anlässlich der jüngsten Ereignisse in Indien gab Subhas Chandra Bose folgende Erklärung ab:

Für das „Verbrechen“, Indiens Freiheit gefordert zu haben, sind Mahatma Gandhi und eine Menge anderer Führer in den Kerker geworfen worden. Ich zweifle nicht, daß sehr schon weitere Tausende verhaftet worden sind. Für diejenigen, die lange Jahre im Gefängnis verbracht haben, weil sie für die Freiheit kämpften, kommt diese Entwicklung nicht überraschend. Ich habe keinen Zweifel, daß in diesem Kampf zwischen dem verhassten Indien und dem imperialistischen England die Sympathie der zivilisierten Welt in überwältigender Weise auf Indiens Seite sein wird. In dieser schicksalsschweren Stunde möchte ich meinen Landsleuten in Indien und im Ausland zurufen:

Die Fanfare zur letzten Schlacht unserer nationalen Befreiung ist erklingen. Jeder Mann, jede Frau und jedes Kind muß an diesem Kampf teilnehmen, gleichgültig, welche Leiden und Opfer dies bedeuten mag. Jeder Gedanke an einen Kompromiß, jedes Zaudern und Jagen muß aufgegeben werden. Die Inder in Indien und im Ausland — voll und ganz unterstützt von der Weltmeinung und von den Feinden Englands — müssen Schulter an Schulter marschieren, müssen mit allen denkbaren Mitteln kämpfen, bis der letzte Engländer aus Indien vertrieben ist und die Fahne der Unabhängigkeit wiederum auf unserem heiligen Heimatboden weht!

Belagerungszustand verhängt.

DNB Bern, 10. Aug. Auch am Montag laufen wieder zahllose Meldungen aus Indien ein, die erkennen lassen, daß die Briten in Indien mit ihrer Gewaltpolitik fortfahren und offenbar alles daran setzen die friedliebenden Inder, die für ihre Freiheit eintreten, mit dem Gummiknüppel gefügig zu machen, ein Mittel, das, gegen ein 400 Millionen-Volk angewandt, charakteristisch für die britische Herrschaft ist.

So meldet Neuter aus Neu-Delhi: „Die Polizei beschlagnahmte am Montagmorgen das Provinzialbüro des Kongreßauschusses in Neu-Delhi“. Aus Bombay meldet das englische Nachrichten-

büro: „Alle Märkte in Bombay waren am Montag geschlossen.“ Eine andere englische Nachrichtenagentur gibt Aufschluß darüber, daß auch am Montag Gummiknüppel und Tränengas, schließlich auch die Schußwaffe und der britische Polizei angewandt wurde. 19 britische Polizeibeamte, heißt es in der Meldung wörtlich, wurden schwer verwundet und etwa hundert Demonstranten erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen. Der Belagerungszustand wurde überall im „Mumbai-Gebiet“ verhängt. Am Sonntag abend begann die schon früher vom indischen Kongreß vorbereitete Bewegung, die zum Boykott britischer Waren aufforderte. In einem Ort in der Provinz Bombay war, wie Neuter später drabtet, die Polizei am Montag morgen gezwungen, das Feuer auf eine große, wütende Menge zu eröffnen, die sich weigerte, auseinanderzugehen. Britische Truppen patrouillieren in den Gebieten. Im Kaldabeschieß haben die Demonstranten ein Regierungsgeländeregel in Brand gesetzt.

Alle diese Meldungen stammen aus englischer Quelle und unterliegen einer genauen Zensur, so daß es schwer ist, sich ein ungefährt Bild von den Vorgängen in Indien zu machen.

Die Londoner Presse steht ebenfalls weiterhin unter dem Eindruck der Entwicklung in Indien. Sie läßt, wie z. B. die „Daily Mail“ fest jede Maske fallen und gibt offen zu, daß die Verurteilungen, die man den Indern gab, nichts wie Hühnerfleisch waren. Die „Daily Mail“ schreibt, die indischen Kongreßführer hätten eigentlich schon seit Jahren im Gefängnis sitzen sollen. Sie müßten deportiert werden. Der „Daily Express“ gibt offen zu, warum England so stark an Indien interessiert ist. „Ohne die indische Produktion würde es schwer sein, die Armeen im mittleren Osten zu versorgen. Der Verlust des Landes würde die Verbindung mit Australien erschweren, stellt das Blatt fest.“

Der britische Gummiknüppel regiert also in Indien, er ist bekanntlich ein leichtes, mit Blei gefülltes Bambusrohr, „Lathi“ genannt, mit dem 400 Millionen Inder zwischen 100 000 fanatischen Engländern ihrer Freiheit herab und terrorisiert werden. Und dann reden diese Heuschler von der Freiheit der Meinung, der Freiheit der Verleumdung!

Die Erregung der indischen Völkermassen ist durch die britischen Gewaltmethoden aufs höchste gekommen. Das Vorgehen der Briten beweist eindeutig die Doppelzüngigkeit der britischen Politik. Am 14. August 1941 wurde mit großem Redeaufwand nach der Zusammenkunft Churchill mit Roosevelt auf amerikanischem Boden den Völkern hoch und heilig versprochen, daß Großbritannien und die USA „das Recht aller Völker respektieren, die Regierungswahl zu wählen, unter der sie leben wollen“. Für die rund 400 Millionen Inder sollen diese Versprechungen jetzt — ein Jahr später — nicht mehr gelten. Im Gegenteil, bereits Cripps brachte es nach seiner Indienreise, die bekanntlich vollkommen scheiterte, fertig, am 22. April 1942 vor Pressevertretern zu erklären, daß, nachdem die Inder auf einer dem indischen Volke verantwortlichen, als souveränen Regierung bestanden hätten, „der britische Vizekönig mit diktatorischer Gewalt die indische Regierung einrichten müßte“. Also statt Selbstverantwortung der Inder nun, da die Inder nicht nach Englands Pfeife tanzen wollten, Gewalt Herrschaft der indischen, d. h. von England eingesetzten Regierung.

Die Inder ließen sich diesmal durch den ihnen in mangelhafter Form vorgehaltenen Rader nicht täuschen. Sie hatten die Briten und ihre Doppelzüngigkeit durchschaut, gewißigt durch die Erfahrungen, die sie nach dem ersten Weltkrieg gemacht hatten, als die Briten ihnen ebenfalls, wie jüngst, bei dem Besuch von Cripps, die Selbstverantwortung nach Beendigung des Krieges zugab, aber dieses Versprechen nicht gehalten hatten. So mußte es zwangsläufig zu der Entwicklung kommen, die jetzt zur Verhaftung Gandhis und seiner Anhänger führte.

Es paßt in das Bild der Doppelzüngigkeit britischer Politik, daß die britische Regierung in der Erkenntnis der Dinge, die kommen würden, planmäßig alle indischen Parteien verboten, die kommunistische Partei aber als einzige Partei in Indien wieder zuließ. London brauchte einen Bundesgenossen und da sind die Indern moskowskischer Prägung gerade recht, um jetzt, wo Indien sowieso nicht mehr von ihnen gehalten werden kann, ein Chaos unter der friedliebenden indischen Bevölkerung zu erzeugen. Indien soll bolschewisiert werden, weil es nicht bereit ist, sich den englischen Wünschen zu beugen.

der Soldaten von der Wasserforschungsgruppe. Dieses können ist für die Truppe unentbehrlich und seine Anwendung im soldatischen Dienst gerade in Afrika von unschätzbarem Wert. Daß diese Männer Soldaten wie alle anderen auch sind, haben sie in mancher schweren Stunde beweisen müssen, nicht zuletzt im Vorjahr, als sie mit der Waffe in der Hand das eingeschlossene Bardia verteidigten halfen und sich viele von ihnen das Eisene Kreuz verdienen konnten.

Trinkwasser aus dem Mittelmeer

Meerwasser ist keines hohen Salzgehaltes wegen ungenießbar. Oh, wie oft haben dies wohl die deutschen Soldaten in Afrika bedauert, wenn sie ihr Kräfte aus der dürren Wüste ans Meer führte und sie angesichts der endlosen blauen Flut gern das ganze Meer für einen Becher voll Trinkwasser hingegessen hätten. Was nützt uns die schönste Bräunung, die uns schäumendes Naß an den Strand wirft, wenn wir dursten müssen?

Doch auch diesen Problemen ist der „Wassergeneralstab“ zu Leibe gegangen. Wir haben in Nordafrika eine Destillationskompanie, die Meerwasser destilliert und damit in Süßwasser umwandelt. Natürlich kann diese Kompanie wegen des schwierigen Destillierverfahrens nur einen kleinen Teil des Wasserbedarfes der Truppe befriedigen, aber immerhin, sie macht die Panzerarmee bis zu einem gewissen Grade von natürlichen Süßwasserquellen unabhängig, zumal in Ueberbrückungszeiten beim Vormarsch, wenn der Tommy vor seiner Flucht mit stinkendem Öl die Brunnen und Wasserquellen unbrauchbar zu machen versucht hat.

Ob hört man die Frage: „Wieviel Wasser steht dem Soldaten in Afrika zu?“ Soweit es überhaupt nötig ist, Wasser zu lantingentieren, hat man seitens des Oberkommandos der Panzerarmee dafür eine Regelung gefunden. Fünf Liter, zwei davon für Trinkzwecke, drei zum Kochen und Waschen können aus den vorhandenen Wasserstellen pro Kopf gefördert werden. Wenn in besonderen Zeiten der einzelne Soldat nicht immer diese Menge zur Verfügung hat, so liegt es daran, daß es im Afrikakrieg Situationen gibt, in denen der Transport anderer Dinge noch wichtiger ist als der von Wasser. Dann heißt es einmal für die im Kampf liegende Truppe, sich tageweise nur mit einer ganzen oder gar einer halben Feldflasche voll Flüssigkeit zu begnügen — ein Opfer, das gewiß hart, aber durch den hohen Preis des Sieges gerechtfertigt ist.

Werdet Mitglied der NSD!

Kühne Tat eines Leutnants

DNB Berlin, 10. Aug. Der Führer verlieh dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Leutnant Konrad Schirmer, Zugführer in einem Pionierbataillon.
Leutnant d. R. Konrad Schirmer, am 30. 10. 1917 als Sohn des hütischen Arbeiters Johann Sch. in Nürnberg geboren, griff von eigenem Entschluß an der Spitze eines Pionierstörtrupps im Zuge des Angriffs seiner Division nordwärts Chartom jenseit der holländischen Panzer an. Innerhalb kurzer Zeit vernichtete er durch Sprengladungen drei Feindpanzer, wamg die übrigen zum Rückzug und ermöglichte durch diese kühne Tat der Division, ihr Angriffsziel zu erreichen. Leutnant d. R. Schirmer ist Postbeamter beim Postamt Nürnberg 2. Er gehörte der Hitler-Jugend vom 1. 10. 1933 ab — zuletzt als Oberscharführer — an.

Staatsbegrüßnis für General der Pioniere von der Viech-Thomsen

DNB Berlin, 10. August. Im Ehrensaal des Reichsluftfahrtministeriums fand am Montag mittag auf Befehl des Führers in Gegenwart zahlreicher hoher Vertreter von Wehrmacht, Staat und Partei sowie einer Reihe von Militärattachés der befreundeten Staaten in feierlichem Rahmen der Staatsakt für den verstorbenen General der Pioniere Hermann von der Viech-Thomsen statt. Als Vertreter des Führers nahm Generaloberst Welle an der Trauerfeier teil, und General der Pioniere Kasper als Vertreter des Reichsmarschalls dem großen Pionier der deutschen Luftwaffe tiefempfundenen Worte erheben. Nach dem Staatsakt wurde die feierliche Hülle des großen Soldaten nach dem Invalidenfriedhof übergeführt und dort zur letzten Ruhe gebettet.

Letzte Nachrichten

Hoher Kommissarischer Offizier mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

DNB Berlin, 11. August. Der Führer verlieh dem Kommandeur einer Kommissarischen Division, Generalmajor Joseph Tzanec das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Die Verleihung des Ritterkreuzes an General Tzanec ehrt nicht nur seine persönliche Einsatzbereitschaft und die mitreißende Führung seiner Division, sondern zugleich die Tapferkeit der Kommissarischen Regimenter, die unter seinem Befehl in erprobter Kampfbereitschaft mit dem deutschen Heer für die Neuordnung Europas kämpften.

Tote, Verwundete, Verhaftungen

England demonstriert das britische „Arbeitsideal“ in Indien

DNB Madrid, 11. August. Weiber die Erzieherinnen in Indien melden: Aus Bombay wurde amtlich bekanntgegeben, daß bei den dortigen Unruhen am Montag 27 Personen verletzt wurden. Am Sonntag seien 11 Tote getötet und 49 verletzt worden, während 22 Polizeioffiziere und 59 Polizisten verletzt wurden. Ferner meldet das Reutersbüro, bei den Un-

Delfrüchte bringen sechsmal soviel Fett vom Sektar wie dieselbe Futterfläche über die Kuh oder das Schwein

ruhen in Dabar seien am Montagmorgen 23 Personen verletzt worden. Eine Menschenmenge, die zum größten Teil aus unverantwortlichen Elementen (!) bestand, habe die Eisenbahnstation von Dabar gestürmt und den Versuch gemacht, einen Vorortzug zum Halten zu veranlassen. Die Polizei habe die Menge aus dem Bahnhof gejagt. Diese habe sich jedoch wieder in der Straße vor dem Bahnhof gesammelt und mit Feuersteinen, Steinblöcken, modischen Fahrgänger- und Fahrzeugen untereinander worden sei.

Als weiteren Beitrag zum Kapitel englischer „Unterstützung“ freischaffender Böller meldet das britische Büro als Ergebnis der Unruhen in Poona, 150 Km. südlich von Bombay, seien bisher 14 Personen im Krankenhaus eingeliefert. Als Vorsichtsmaßnahme seien Truppen vor dem Büro des indischen Distriktsbeamten aufgestellt. Der Arbeitsausfluß in Madras und die Kongreßhaushälter in der Provinz Madras seien als ungeschieht erklärt. Aus anderen Gebieten der Provinz wird die Verhaftung einer Anzahl führender Kongreßanhänger gemeldet. Auch Kritik an der Einbeziehung der früheren Kongreßführer von Bihar ist vermeldet worden. In Karachi wurden alle Märkte geschlossen.

Aus Kalkutta meldet Reuters, daß nach der Verhaftung der Kongreßmitglieder in einigen Auto-Fabriken in den nördlichen Vorstädten von Kalkutta am Montag die Arbeit unterbrochen wurde und „eine Anzahl von Geschäften“ geschlossen worden sei. Während dies die Sprache der Tatsachen ist, der die britische Zensur allerdings noch manches abgeheilt haben wird, macht die „Times“ noch einmal den hoffnungslosen Versuch, die britischen Gewalttaten in Indien mit einem Schwall von schönen Worten zu verdrängen.

Seit Samstag ist England dabei, die patentierte britische „Reichheit“ den schon so oft betrogenen Indiern wieder einmal mit der Schauwaffe und dem Bleischnepel „aufzubauen“. Bei diesem Bau wird allerdings diesmal das Empire einfließen.

Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk führte in diesen Tagen eine Besichtigungstour durch das Ostland durch. Der Zweck war, den seit dem 1. Februar bestehenden Zollgrenzen jenseit der Küste in seinem Aufbau, seiner Ausbildung und seiner Ausrichtung kennen zu lernen. Der Reichsminister besuchte Grenzschutzstellen in den Generalbezirken Litauen, Lettland und Estland.

Der Führer hat dem ordentlichen Professor em. Dr. Gustav Nisch in Wien anlässlich der Wiederkehr des Tages, an dem er vor 40 Jahren als Ordinarius für Dermatologie an die Universität Wien berufen wurde, in Würdigung seiner Verdienste um die medizinische Wissenschaft die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.



Das, was wir mit Betonung das Deutsche zu nennen berechtigt sind, ist der herrliche Besitz, den es für Menschen gibt, und birgt die höchste für ungeschwätzte Entwicklungsfülle.
Houston Stewart Chamberlain.

11. August: 117 Kaiser Trajan gestorben. — 1778 Friedrich Ludwig Jahn, der Turnvater, geb. — 1917 Freiherr Marschall v. Bieberstein, badischer Staatsmann, gestorben.

Gente-Einfas - Stücken

Heute 17.30 Uhr zum Gente-Einfas Pells 1 und 2, Jelle 3 und 4 morgen. — Pellen für Jelle 1 morgen 14 und 20 Uhr

Der Deutsche Gemeindegang in Magold

Zu einer Tagung der Arbeitsgemeinschaft des Sprengels 2 des Deutschen Gemeindegangs, welcher die Kreise Balingen, Calw, Freudenstadt, Horb, Neudingen, Tübingen und die Kreise des hohenzollerischen Gebietes umfasst, versammelten sich die Bürgermeister der Gemeinden von 3000 bis 10.000 Einwohnern in Magold. Direktor Hartmann, Stuttgart, Geschäftsführer des Deutschen Gemeindegangs, Landesdienststelle Württemberg, sprach über die Bedeutung der Gemeindegänge. Als Vertreter des Innenministeriums nahm Ministerialrat Dr. Gobel und des Amtes für Kommunalpolitik Ministerialrat Stumpf teil, welche den Bürgermeistern richtunggebende, interessante Anweisungen erteilten.

Tag der deutschen Hausmusik

Der diesjährige „Tag der deutschen Hausmusik“ findet auf Anordnung des Präsidenten der Reichsmusikkammer am Samstag, den 14. November 1942 statt und wird im Zeichen von J. S. Bach stehen.

Durchgeführt soll die nunmehr zehnjährige Wiederkehr des „Tages der deutschen Hausmusik“, welcher bekanntlich erstmals zur Verherrlichung auf dieses lohnbare Kulturgut unseres Volkes und zur Förderung und Pflege des häuslichen Musiklebens im Leben gewirkt wurde, durch eine ganz besonders inhaltsreiche und wertvolle Programmgestaltung ihrer Bedeutung entsprechend hervorgehoben werden. In allen musikalischen Kreisen, in den verschiedenen Musikvereinen, in allen Schulen usw. wird also an diesem Tage Musik des großen Thomaskantors erklingen und zahllose Veranstaltungen werden wieder Zeugnis von der Spiel- und Musikfertigkeit unserer Jugend, in gleicher Weise aber auch der erwachsenen Volksgenossen ablegen. Selbstverständlich braucht aber nicht ausschließlich Bach gespielt zu werden. Im Hinblick auf die Schwierigkeit der Literatur genügt es, wenn die Programme einige Stücke des Barockmeisters aufweisen. Die Durchführung des „Tages der deutschen Hausmusik 1942“ liegt wiederum in Händen der Arbeitsgemeinschaft für Hausmusik der Reichsmusikkammer.

Die Gente des Selbstobstes

bei Äpfeln und Birnen hat eigene Gesetze. Es darf beim Fröhobst nicht wie beim Spätobst die ganze Ernte auf einmal vom Baum genommen werden, wenn auch die Mehrzahl der Früchte erntereif ist. Jede noch nicht ausgereifte Frucht ist vorerst noch am Baum zu lassen bis zur vollen Ausreife. Diese tritt zum Beispiel bei Birnen — es sei nur die Sorte Julibirne genannt — bei der letzten Witterung schon nach einigen Tagen ein. Ueberhangene Weibler Klaräpfel z. B. bringen ihre vielen zurückgebliebenen Früchte erst in wochenlanger Reife nach und nach zur Ausbildung. Zimmer wieder kann von neuem geerntet werden, bis endlich die letzten Früchte an die Reife kommen. Dabei wird man angenehm enttäuscht durch die Schönheit und die gleichmäßige Größe der ursprünglich unansehnlichen Früchte. Wer Kern-Fröhobst wie Spätobst auf einmal aberntet, schädigt sich bezüglich der Güte und der Menge der Ernte ganz beträchtlich und schädigt dazu die Bäume durch zahlreiches Abbrechen der Fruchtspitze, von denen sich die vorzeitig geernteten Früchte nur schwer lösen lassen.

Die gefundenen Südmoose

Nach bekannten Ernährungsforschern ist Südmohr hochwertiges Ernährungsobst. Sein Zuckergehalt erreicht den der besten Vollmilch für Kinder. Ausendliche und Mütter ist Südmohr darum besonders wertvoll. Südmohr wirkt erfrischend und schmeckt ausgezeichnet, erhöht somit Wohlbefinden und Gesundheit. Er härtet ab gegen Durchfallkrankheiten, regt die Darmtätigkeit an, säubert den Darm von unerwünschten Kleinlebewesen und bewirkt dadurch eine Bereinigung des Körpers durch Darmpflanz vor. Gute, geregelte Darmtätigkeit erhöht das Wohlbefinden und verbessert schlechte Laune! Südmohr liefert auch unmittelbar den Muskeln „Brennstoff“ den Traubenzucker. So ist Südmohr der beste Kraftspender, er ist mehr als ein Getränk — er ist vollwertiges Gesundheits- und Nahrungsmittel.

Der Einfluss von Witterung und Gentezeit auf das Einmachgut

Durch die gesteigerte Aufmerksamkeit, mit der wir in Kriegsjahren jedes Blatt von frühem Gemüße möglichst auch frisch erhalten und für die gemüßarme Zeit konservieren möchten, sind Zusammenhänge aufgedeckt, die bisher nur dem Wissenschaftler bekannt waren.
Nicht allein die Hausfrau mit ihrer Saubereit, Geschicklichkeit und Schnelligkeit trägt die Verantwortung für das Gelingen der Hauskonservierung, sondern auch Wetter, Regen und Sonnenstrahlen sind wesentlich daran beteiligt.

Gefunde Heimstätten — gefundes Volk

Vorbildliche Kleinwohnungen im Sinne des Führerzweckes

Als kürzlich der Erlaß des Führers erschien, der für die Zeit nach dem Kriege einen zahlenmäßig verstärkten Wohnbau in neuer zweckmäßiger Bauweise anordnete, war es jedem klar, daß es sich hier um eine soziale Maßnahme größten Stiles handelt. Denn in erster Linie kommt die Bevölkerung, wie sie der Führer als Ziel setzt, den künftigen Familien zugute. Für die Mütter und die Kinder unseres Volkes sollen gesunde, vorbildliche Heimstätten geschaffen werden. Im Gau Südhannover-Braunschweig hat die Gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft der Deutschen Arbeitsfront „Neue Heimat“ im Auftrage des Gauleiters Pantzerbörcher als des zuständigen Gaunehmungsamts bereits in Kriegsmajna bei dem Ortsteil Lüneburg die neuen Bauplanungen ortsrichtig in einer Stadt im Regierungsbezirk Hannover mit 34.000 Einwohnern, sind bereits rund hundert neue Heimstätten errichtet worden, und zwar in Form von 2 Siedlungen. Die eine, mit dreißig Wohnungen, bildet sie an eine ältere, bereits bestehende Siedlung an; die andere, aus sechs Wohnungen bestehend, an einen gewerblichen Betrieb.

In diesen beiden Siedlungen sind die vom Gaunehmungsamt herausgegebenen „Erprobungsstapen“ vertreten. Der erste Typ zeigt eine große Wohnfläche, von achtzehn bis neunzehn Quadratmetern Ausmaß, ein Zimmer von 16 qm., das Kinderstuhlfenster hat im Dachstuhl untergebracht. Bad und Vorratskammer fehlen natürlich nicht. Im Erdgeschoss ist ein Schweine-, Hühner- und Hühnerstall vorgesehen. Zwischen Keller, Waschküche und Stall ist ein Gang geschaffen, der freie Bewegungsmöglichkeit für die vielbeschäftigte Hausfrau gestattet. Es ist ein sehr großer Vorteil, daß mittels des Ganges sowohl der Keller als auch die Waschküche und der Stall von den Wohn- und Schlafräumen abgetrennt sind und somit das Arbeitsgebiet des Haushaltes ganz für sich bleibt. Und wenn die Küche nach wie vor bei den Wohnräumen verbleibt, so ist zu bedenken, daß sie ja auch als Wohnfläche, also als täglicher Aufenthaltsraum der Familie, dienen soll. Der Umfang von 18 bis 19 qm. verbürgt völlige und ungehinderte Bewegungs-

Man erntet am zweckmäßigsten früh am Morgen, nach Abtrocknen des Laues, nie aber bei Gewitter, während es regnet, oder kurz darauf und auch niemals in der prallen Sonne. Außer dem erntet man nicht mehr als auf einmal bequem und schnell hintereinander eingemacht werden kann; sofort nach dem Ernten wird das gesamte Erntegut verarbeitet.

Aber nicht jede Hausfrau ist so glücklich, im eigenen Garten ernten zu können. Darum sollte sie sich mit ihrem Gemüßhändler verständigen, daß er ihr zum Einmachen blattfrische Ware liefert. Gemüße kann noch so hart und frisch aus dem Garten kommen, wenn es Stundenlang oder über Nacht dicht aufeinander geschichtet oder gepreßt lagert, sammelt es von innen her Hitze und beginnt zu gären, bevor es in die Hand der Hausfrau gelangt.

Gemüße unbekanntes Ursprungs und ohne Kenntnis der Erntezeit gekauft, muß 15 bis 20 Minuten länger erhit werden, damit jede Möglichkeit des Verderbens im Glas ausgeschaltet ist. Sorgfames Verlesen und schnelles und gründliches Waschen, Putzen und Vorlöchen ist dringend zu raten, um gelagertes Gemüße überhaupt noch haltbar zu machen. Wenn zwischen Vorlöchen und eigentlichem Einkochen eine Pause von 24 Stunden liegt, während der das Gemüße in den sterilen Einmachgläsern sofort nach dem Vorlöchen verschlossen bleibt, ist eine weitere Sicherheit geschaffen.

Ob das Vorlöchermesser verwendet wird, richtet sich nach der Gemüßeart. Bei Kohlartigen Gemüßen (Kohlrabi, Blumenkohl und ähnliches) fällt man aus Gemüßstücken besser frisch abgetropftes Wasser anstelle des Vorlöchermessers in die Gläser.

Unfallabwehr bei der Landarbeit

Wer eine Gefahr nicht kennt, weiß ihr nicht zu begegnen; desto nötiger ist seine Belehrung. Daber wird z. B. in den Schulen zur Bewahrung vor Schaden verkehrswichtiges Verhalten eingeprägt. Auch mit der Landarbeit sind Gefahren verbunden, die weder über- noch unterschätzt sein wollen. Sie brauchen keinen zu schrecken, der weiß, daß gegen sie vorgebeugt ist, und sich selbst vor ihnen zu hüten versteht. Dieses Verständnis auch bei denen zu wecken, die mit unletzt landwirtschaftlichen Maschinen nicht vertraut sind oder längere Zeit der Landarbeit entwöhnt waren, liegt in der Verantwortung des Betriebsführers. Die seiner Obhut anvertrauten Personen sollen vor Beginn ihrer Tätigkeit bei den Geräten und Einrichtungen darauf hingewiesen werden, wie sie gefahrlos zu bedienen sind, wobei natürlich alle Schutzvorrichtungen in funktionsfähigem Zustande erhalten sein müssen. Außerdem wird sich der verantwortungsbewußte Betriebsführer immer wieder durch Stichproben überzeugen, daß seine Weisungen auch beachtet werden. Besonders ist auf die Vermeidung von Transportunfällen zu achten, die in der Landwirtschaft keine unbedeutende Rolle spielen. Das Großvieh muß sich an ungewohnte Stimmen und Geräusche erst gewöhnen; wenn die vertraute Erscheinung des Betriebsführers mit Keulungen durch die Ställe geht und zeigt, wie z. B. ein unruhiges Pferd im Zaum zu halten ist, ist schon viel getan. Müssen eigene Angehörige — Mädel und Halbwüchsige — bei diesen Arbeiten mitarbeiten, die sonst nur Männer ausführten, schützt er sie und sich vor Schaden und rechtzeitige Unterweisung. Der Bauer muß auch bedenken, daß mehrfache Unfälle, die vermeidbar gewesen wären, seinen Hof nicht empfinden. Der Ausfall der Arbeitskraft trifft nicht bloß ihn, sondern die Kriegswirtschaft im ganzen. Das Wichtigste ist und bleibt, Vorkehrungen zu treffen. Ist aber einmal ein Unglück geschehen, so müssen die Folgen so weit als möglich begrenzt werden. Entscheidend ist immer, daß so rasch als möglich erste Hilfe geleistet wird, eine Aufgabe, die vor allem der Frau zukommt.

Wie wird Wild angerechnet? Die Anrechnung von Schalenwild auf die Fleischration ist vom 17. August an neu geregelt worden. Wenn ein Jagdausübungsberechtigter ganz oder teilweise Wild für sich selbst verwendet oder an Verbraucher abgibt, so sind nach einer Anordnung des Reichsnährstandes vom 4. August d. J. vom 17. August an bei ganzen Stücken 25 Prozent des Gesamtgewichtes und bei Teilstücken 50 Prozent des Gewichtes der Teilstücke auf die Reichsfleischkarte anzurechnen. Außerdem legt die Anordnung noch fest, welchen Anteil der Jagdausübungsberechtigten nach der Erfüllung von 75 Prozent des festgesetzten Gesamtabschlusses an Schalenwild im Jagdjahr 1942 marktfrei für sich verwenden kann.

200 Kartoffeln aus einer

In Norwegen erzielte ein Gärtner einen ungewöhnlichen Züchtungserfolg. Er setzte im Frühjahr eine Kartoffel in einen Eimertopf und pflanzte sie später in seinen Garten um. Als er jetzt die Knollen ausgrub, stellte er fest, daß diese einzige Pflanze 200 Kartoffeln gebildet hatte. Die Ernte dieser Pflanze wog über 10 Kilo.

„Ein unbekannter deutscher Mann“

Kohrdorf. Die am Sonntag abgehaltene Gedächtnisfeier wurde... Die am Sonntag abgehaltene Gedächtnisfeier wurde...

„Stamm schläft der Sänger...“

Oberjettingen. Der hierige Gesangsverein hat den Tod zweier... Der hierige Gesangsverein hat den Tod zweier...

90 Geburtstag

Gündlingen. Am heutigen Tage kann Rosine Bollinger... Am heutigen Tage kann Rosine Bollinger...

Dieser Tag wurde in unserer Gemeinde eine Felderbeachtung... in unserer Gemeinde eine Felderbeachtung...

Geleitwort: Gottlieb Großmann, Gärtner, Leinach; Karoline... Gottlieb Großmann, Gärtner, Leinach; Karoline...

Württemberg

Stuttgart. Italienische Jugendlieferanten... Italienische Jugendlieferanten...

Stuttgart. (Schwere Folgen eines Familienstreites)... Familienstreites...

Stuttgart. (Vorzicht mit Schusswaffen!)... Schusswaffen!

Düdingen. (Wenn Kinder mit Patronen spielen...)... Patronen spielen...

Hebung gefunden hätten, mit einem Stein zur Explosion... mit einem Stein zur Explosion...

Hesfeld. (Schwerer Unfall) Zwei Radelfahrer... Zwei Radelfahrer...

Hugoburg. (Vom Luftdruck in den Zug gerissen)... Luftdruck in den Zug gerissen...

Kurze Sportrundschau

Sechs neue Titelträger wurden bei den Kriegsmehrkampfen... bei den Kriegsmehrkampfen...

Das zweite Spiel der Fußball-Nationales am Sonntag... Fußball-Nationales am Sonntag...

Das zweite Spiel der Fußball-Nationales am Sonntag... am Sonntag...

Das zweite Spiel der Fußball-Nationales am Sonntag... am Sonntag...

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten

Weit ist der Weg zum Glück

Roman aus den Bergen von Hans Ernst

Deutscher-Verlag, Leipzig, 1942, 144 Seiten, 1,50 RM

Ohne das Mädchen eines Blickes zu würdigen, geht er... ohne das Mädchen eines Blickes zu würdigen...

Was doch! Das alles kann nicht von ungefähr hierliegen... alles kann nicht von ungefähr hierliegen...

Was er wieder hinaufgeht, nimmt Beronika gerade die... Beronika gerade die...

„Die Sachen drunten im Keller bleiben liegen wie sie... Sachen drunten im Keller...

„Du mußt mich verdeden, der Förster ist hinter mir her!“... Förster ist hinter mir her!

Um dieselbe Zeit liegt die Städtin-Diesela auf der... Städtin-Diesela auf der...

Bald hinüber, aus dem die Vögel jubelnden, als sei ein... aus dem die Vögel jubelnden...

Der Städtmeierhof gehört zum Kirchspiel Bruck und sieht... zum Kirchspiel Bruck...

Da der Städtmeierhof einer der größten im ganzen Umkreis... größten im ganzen Umkreis...

Da er wieder hinaufgeht, nimmt Beronika gerade die... Beronika gerade die...

„Du mußt mich verdeden, der Förster ist hinter mir her!“... Förster ist hinter mir her!

Um dieselbe Zeit liegt die Städtin-Diesela auf der... Städtin-Diesela auf der...

gleichkommen. Ein Mädchen mit achtundzwanzig Jahren... achtundzwanzig Jahren...

Es geschieht eigentlich gar nichts in so einem Dorf, denkt... eigentlich gar nichts...

Aus dem Stall herauf hört man das Klirren einer Kette... Klirren einer Kette...

Aber auf einmal fährt Sessi aus ihren Gedanken auf... Gedanken auf...

„Du mußt mich verdeden, der Förster ist hinter mir her!“... Förster ist hinter mir her!

Sessi schaut nicht hin, woher die Stimme kommt. Sie... Stimme kommt...

Der Städtische Steinbruch ist wegen Ernteferien vom 13.-29. August geschlossen

Die Auszahlung des Familien-Unterhalts an die Angehörigen... Familien-Unterhalts...

KNORR - Suppen strecken! Heute ist es nun einmal so, daß man oft nur einen Suppenwürfel - der 2 Teller gute KNORR-Suppe ergibt - bekommt...

Verloren heller Herrensporthut auf d. Weg Station Bad Leinach... Heller Herrensporthut...

Inventur im Medizinschrank Silphoscalin-Tabletten

Düdingen. Verkauft heute abend 8 Uhr ein 4 Wochen altes Sangfalsb (Rottfalsb)

Volksschädlinge! WELCHE FUNKS DES KARTOFFELKÄPFERS DER ZUSTÄNDIGEN POLIZEIBEHÖRDE!

Emmingen, 11. 8. 1942 Todesanzeige. Allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung...

Anzeigen haben Erfolg! Ein bleibendes Geschenk ist Die Chronik von Nagold mit vielen Bildern...